

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

6.11.1805 (Nr. 177)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch

den 6 November.

18

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Fortsetzung der wahren Darstellung des Benehmens des Kurfürsten von der Pfalz, Passau; Sturm auf diese Festung. Hannover; Einrücken der Preussen. Ulm; Ankunft neuer franz. Truppen. München. Freiburg; Vorrücken des Corps von Augereau. Nürnberg. Niederbayern; Vorrücken der Franzosen bis Udine. Salzburg; Einrücken der Franzosen und des General Bernadotte. Augsburg; die Franzosen in Salzburg. Ausbruch der Würtemberger nach Bayern. Ausbruch des Marschalls Ney nach der Tyroler Gränze. Stuttgart; Generalrescript gegen Erzesen franzöf. Militair-Personen. Berlin. Paris; Officielle Bulletins aus Italien. Nachrichten aus Boulogne. Strassburg; Bulletin der grossen Armee. Neapel; Neutralität dieses Königreichs. Verona; Oestreichischer officieller Bericht.

Deutschland.

Wien, vom 18 Oct.

Fortsetzung der wahren Darstellung des Benehmens des Kurfürsten von der Pfalz.

Mit einem Wort, der Herr Kurfürst ward untreu an Seinem als Mann und Fürst gegebenen Wort, untreu an Seinem Volk und Seinem Kaiser, an Kaiser Alexanders geprüfter Freundschaft, an Deutschlands und Europas Sicherheit und Wohl, die von dem Ausschlag dieses von Frankreich erzwungenen Kriegs abhängen. Dieß ist die wahrhafte Darstellung eines Benehmens, welches die hiedern Untertanen dieses Fürsten laut beklagen, welches das Gefühl Seiner braven Truppen für Ehre und Vaterland empört, die nun ihr Blut nicht für Deutschlands Rettung, sondern für Deutschlands Feinde vergießen, und ihre Hände mit Deutschem Blut bes Flecken sollen. (A. d. H. 3)

I. Beylage.

Schreiben Sr. Römisch- und Oestreichisch-Kaiserl.

Maj. an Se. Kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz.

Wien, den 3 Sept. 1805.

Aus den Mittheilungen, welche Ich meinem Feld-

marschalllieutenant und Hofkriegsraths-Vizepräsidenten, Fürsten von Schwarzenberg, Ew. Kurfürstl. Durchl. zu machen auftrage, werden Deroselben die Beweggründe ausführlich entnehmen, die den Kaiser von Russland und mich bestimmt haben, die Friedensunterhandlungen, welche wir mit dem franz. Hof zu eröffnen wünschen, durch eine vorläufige Bewaffnung zu unterstützen.

Ich habe alle Ursachen, zu besorgen, daß der franz. Kaiser, ungeachtet der Reinheit und Mäßigung untrer Gesinnungen, sich unverzüglich zu einem Angriff auf meine Staaten entschließen werde, so wie ich andrer Seits schon von seinem Vorhaben unterrichtet bin, sich der Truppen der zwischen seiner und meiner Grenze gelegnen deutschen Reichsfürsten, entweder unmittelbar, oder dadurch zu versichern, daß er denselben anfangs die Neutralität zugestehet, sie jedoch nur in so lange in Wirklichkeit bestehen ließe, als sie mit seinem Vortheil vereinbarlich wäre.

Der Einsicht Ew. Kurfürstl. Durchl. kann es nicht entgehen, wie sehr die Ausführung eines solchen Vorhabens, wenn es auch auf Dero Truppen ausgedehnt

würde, Sr. russisch-kais. Maj. und mir nachtheilig werden müßte, und wie viel Uns daran liegen muß, daß Dieselben keinen Anstand nehmen, sie mit den Unsern zu vereinigen.

Bey der dringenden Gefahr von denjenigen Maaßregeln, die das franz. Gouvernement nun wahrscheinlich nicht mehr verschieben wird, um Ew. kurfürstl. Durchl. entweder freiwillig oder durch Gewalt zur Erfüllung seiner oberwähnten Absichten zu bestimmen, glaube ich keinen Augenblick verliessen zu dürfen, um diesen Maaßregeln zuvorzukommen. Ich fühle ganz das Unangenehme Dero gegenwärtigen Lage, so wie die Gründe, die Deroselben die Beseitigung des Entschlusses, welcher den Gegenstand meines Begehrens ausmacht, erwünscht machen müssen. Allein, die noch weit gebieterischen Gründe, welche mich zu diesem Begehren nöthigen, und die aus der Lage Bayerns entspringende absolute Unmöglichkeit, seine Neutralität zu behaupten, da im Fall eines Kriegs die Armeen beyder kriegführenden Theile unausweichlich in dasselbe eindringen müßten, werden Ew. kurfürstl. Durchl. überzeugen, daß es mir unawöglich ist, von diesem meinem Begehren abzustehen, und daß ich mich gezwungen sehe, alle Mittel anzuwenden, die in meiner Macht stehen, um dessen Erfüllung zu bewürken, da ich mich sonst den traurigsten Folgen aussetzen würde, ohne Sie, mein Herr Bruder, den gewünschten Zweck einer wahrhaften Neutralität erreichen würden.

Indem ich mich in Rücksicht der Maaßregeln, welche die gegenwärtige unwillkürliche Lage der Umstände mich zu ergreifen zwingt, auf die Eröffnungen des Hrn. Fürsten von Schwarzenberg beziehe, säume ich nicht, um allen Zweifeln über die aufrichtige und freundschaftliche Beschaffenheit meiner Gesinnungen zuvorzukommen, Ew. kurfürstl. Durchl. die feyerliche Erklärung zu ertheilen, daß, wenn Deroselben meinem so eben geäußerten Wunsch entsprechen, ich bereit sey, die Sicherheit und Integrität Dero Staaten gegen jede Beinträchtigung zu vertheidigen und zu garantiren, und daß, wenn der Krieg statt haben sollte, und welchen Ausschlag er auch hätte, ich nie meine Entschädigungsabsichten auf den kleinsten Theil Dero Gebiete, sey es als Erwerbung oder als Tausch, richten würde; weit davon entfernt, nehme ich mir vielmehr vor, die sich darbietenden Gelegenheiten zu benutzen, um Deroselben

meine vollkommene Hochachtung, so wie die wahren unwandelbaren Gesinnungen zu beethätigen, mit welcher ich verbleibe ic.

II. B e y l a g e.

Billet Sr. kurfürstl. Durchl. zu Pfalz an den K. auch K. K. Feldmarschalllieutenant und Vicepräsidenten des Hofkriegsraths: Fürsten von Schwarzenberg. Den 7. Sept. 1805.

Ich bin entschlossen, mein lieber Fürst; sprechen Sie morgen früh mit meinem Minister, Baron von Montgelas; er wird Ihnen meine Bedingnisse eröffnen. Seyn Sie solchen nicht zuwider. Ich zähle auf Ihre alte Freundschaft.

III. B e y l a g e.

Schreiben Sr. kurfürstl. Durchl. zu Pfalz an Se. Römisch- und Oestreichisch-kais. Majestät. Nymphenburg, den 8. Sept. 1805.

Ich habe meinem Minister aufgetragen, diesen Morgen einen Vertrag mit dem Fürsten von Schwarzenberg abzuschließen, vermög welchen ich meine Truppen mit jenen Ew. K. K. Maj. vereinigen werde. Ich habe Deroselben dadurch einen Beweis meiner unverletzlichen Ergebenheit ablegen wollen.

Gestatten Ew. Maj. gegenwärtig, daß ich mich an Ihr väterliches Herz wende. Mein Sohn, der Kurprinz, befindet sich in diesem Augenblick in Frankreich; da ich fortdauernd an den Frieden glaubte, so ließ ich ihn anfänglich nach Italien, und dann nach den südlichen Provinzen Frankreichs reisen, wo er sich dermalen aufhält. Wenn ich genöthigt werde, meine Truppen gegen die Franzosen marschiren zu lassen, so ist mein Kind verlohren. Wenn ich im Gegentheil ruhig in meinem Staat bleibe, so habe ich Zeit, ihn zurück kommen zu lassen. Kniefällig stehe ich daher Ew. K. Maj. an, mir die Neutralität zu bewilligen. Ich wage es, Allerhöchstderoselben mein geheiligtes Wort zu versändigen, daß meine Truppen die Operationen Dero Armee in nichts hindern werden, und ich schwöre und verspreche, daß, wenn, was doch nicht wahrscheinlich ist, dieselbe gezwungen werden sollte, sich zurückzuziehen, ich ruhig bleiben werde, ohne irgend etwas zu unternehmen. Ein Vater, der schrecklichsten Verzweiflung Preis gegeben, ist es, der um Gnade zu Gunsten seines Sohnes bittet; versagen

se Ew. kaiserliche Majestät nicht. Ich darf mir schmeicheln, daß der Kaiser von Rußland nicht entgegen seyn werde. (Die Fortsetzung folgt.)

Passau, vom 26 Oct. (Oestr. amtliche Anzeige)

Nachdem die Feste vom Oberhaus bei Passau von den k., auch k. k. östreichischen Truppen, unter Kommando des Herrn Obristlieutenants Baron von Bursell vom Ingenieurs-Korps, eng eingeschlossen, und beschossen wurde, und die Garnison davon nach zweimaliger Aufforderung sich unter keiner Bedingung ergeben wollte, so ist selbe heute früh um 5 Uhr mit Sturm eingenommen worden, wo sich die Garnison auf Discretion ergeben mußte.

Hannover, vom 27 Oct.

Vorgestern Morgens um 5 Uhr wurde hier der Generalmarsch geschlagen, und die Leuchten in den Straßen angezündet. Die ganze hiesige franz. Garnison versammelte sich auf dem Paradeplatz, und marschierte um halb 8 Uhr nach Hameln ab. — Gestern Nachmittags um 4 Uhr rückte hierauf das kön. preuß. ehemalige von Dorfstele, jetzt von Weizensteinische Kürassierreg., etwa 600 M. stark, von Hildesheim hier ein, passirte durch unsre Stadt und erhielt in den Dörfern Ricklingen, Wettbergen u. Nachtquartier. Eine Stunde nachher marschierte das k. preuß. von Kleiße Infanterieregiment aus Magdeburg hier ein, und hielt heute hier in der Stadt Kasitag. Beide Regimenter sollen nach Westphalen, woselbst sich eine große preuß. Armee zusammen ziehen soll, bestimmt seyn, und bereits morgen dahin aufbrechen. Nach ihrem Ausmarsch werden sogleich andre preußische Truppen von Hildesheim hier wieder einrücken. Der Herzog von Braunschweig, Oberbefehlshaber dieses Truppenkorps befindet sich seit dem 24. zu Hildesheim.

Gestern Nachmittags trafen auch die kurhannövr. Minister von der Decken und Grote hier wieder ein. Bald nach ihrer Ankunft wurde die königl. und kurf. Regierung förmlich wieder installiert.

Die Exekutivcommission ist aufgelöst. Das Landes-Deputations-Collegium bleibt aber vorläufig in Thätigkeit.

Auch die königl. kurfürstl. Wappen und Schilde, welche bey der franz. Okkupation abgenommen werden mußten, sind zum Theil schon wieder hergestellt.

Heute Abend wird die Stadt illuminirt.

Die Avantgarde der aus Schwedisch-Pommern

vorrückenden russ. Truppen ist bereits zu Wolzeburg und Magdeburg angekommen, und soll heute über die Elbe gehen. Diese Truppen werden von dem Gen. Ostermann kommandirt. (A. d. H. Z.)

Ulm, vom 29 Oct.

Gegenwärtig haben wir nur noch 500 Franzosen in unsrer Stadt: und auch diese werden nächstens durch Bairische Truppen, die aus Franken kommen, abgelöst werden. — Marschall Ney hat seit seinem Abmarsch von hier sein Hauptquartier nach Landsberg verlegt, und wendet sich nach Ober-Baiern an die Tiroler Gränze. — An Niederreißung unsrer FestungsWerker wird unausgesetzt durch 4000 Mann gearbeitet. — Da Ober-Schwaben beinahe gar keine französische Truppen mehr hat, so breiteten sich die Oesterreicher von Vorarlberg herab wieder zwischen der Iller und dem Bodensee aus. Am 27 Oct. fand sich wieder eine Abtheilung derselben zu Viberach ein, welche am 28 bis Oberkirchberg, eine Stunde von Ulm, durch Husaren von Blankenstein streifen ließ.

Ulm, vom 3. Nov.

Gestern kamen hier einige tausend Mann franz. Kavallerie aus Frankreich an, welche in unserer Stadt und in der Nachbarschaft einquartiert wurden. Heute setzten sie ihren Marsch nach Baiern weiter fort. — Dagegen wird heute von Dillingen her ein Bataillon von dem kurpfälzb. Regiment Junker hier eintreffen. Man erwartete auch 2 Bataillone von Nsenburg nebst dem H Generalmajor v. Stebein, sie haben aber gestern plötzlich in Dillingen Gegenbefehl erhalten, und marschiren nach Salzburg, wo sich bey Abgang der letzten Nachrichten das Hauptquartier der baier. Truppen befand.

München, vom 29 Oct.

Das französische Hauptquartier kam von hier zuerst nach Ebersburg, 8 Stunden von München auf der Strasse nach Wasserburg. Die meisten Korps befinden sich bereits auf denjenigen Punkten, von wo aus der Uebergang über den Inn geschehen soll. Das Korps des Prinzen Mära: ist über Weilengreis und Ingolstadt nach Baiern zurückgekommen. Dagegen ist der Marschall Bernadotte am rechten Flügel auf Salzburg hin längst dem Fuß der Alpen schon weit vorgerückt, und es scheint, als werde dieses Armee-Korps das erste seyn, welches mit dem Massenreichen, falls dasselbe eben so schnell vorzurücken fortfährt, in Kärnthen

Kommunikation kommt. In Passau wird ein Feldlazareth angelegt. Bei der Armee wird allgemein gesagt, der Kaiser Napoleon habe befohlen, das Hauptquartier müsse den 25 Nov. in Wien seyn.

München, vom 31 Oct.

Unsere tapfern Krieger haben bisher gezeigt, wie hoch der biedere Baier seinen Fürsten und sein Vaterland schätzt, und wie vieler Aufopferungen er fähig ist, wenn er für diese streitet. Allerdings sind auch unsere braven Landsleute Soldaten, welche Ursache haben, stolz zu seyn, daß sie Deutsche sind, denn sie haben in diesem Kriege schon mehr denn einmal deutschen Muth und deutsche Kraft gezeigt. Die neben ihnen streitenden Soldaten der großen franzöf. Nation lassen ihnen hierinn auch Gerechtigkeit wiederfahren und der große so gerne Verdienste belohnende, Kaiser Napoleon hat schon mehrere unserer Krieger mit dem Bande der Ehrenlegion geziert. — Alle Nachrichten, welche wir aus der Gegend von Salzburg und von dem Inn haben, stimmen darinn überein, daß die franzöf. Armee in forcirten Märschen in das Oesterreichis. marschirt, und daß ihr keine Hindernisse mehr in dem Wege stehen, indem sich die österr. Truppen zurückgezogen haben und die Russen weder bey Linz noch Braunau stehen. Die franz. Armee ist ganz ungemein zahlreich, und alle Straßen sind mit Truppen bedeckt.

Freiburg, vom 31 Oct.

Letzten Samstag ist wirklich die erste Abtheilung des Angereau'schen Armeekorps mit dem großen Generalstaabe hier eingetroffen. Zwei Bataillone des 16 leichten Infanterieregiments, 2 Eskadrons Kavallerie, u. mehrere kleine Truppenabtheilungen liegen in der Stadt, welche dadurch und durch den aus mehreren 100 Personen bestehenden Generalstaab so belegt ist, daß mehrere Einwohner dreifache Einquartierung erhalten haben. Jedoch kann man den Truppen das Zeugniß einer ausgezeichneten Mannszucht nicht versagen: und es ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Stadt durch die Verlegung eines Bataillons auf das Land in Bälde erleichtert werden wird. — Der Reichsmarschall Angereau ist am Samstag Abends um 8 Uhr hier angekommen, und in der DeutschOrdensCommende abgestiegen, wo sich bereits alle Behörden eingefunden hatten, um Demselben ihre Aufwartung zu machen. — Außer dem Reichsmarschall befindet sich noch der Ge-

neral der Artillerie d'Orsner, der DivisionsGeneral Desjardins, die BrigadeGeneräle Lamarque, Lapisse, Augereau, (Bruder des OberGenerals,) mehrere kommandirende Adjutanten, und eine Menge StaabsOffiziere in der hiesigen Stadt.

Nürnberg, vom 31 Oct.

Es wurde am 14. d. dem R.M. Duroc und dem Gesandten Laforest eine Ministerialnote übergeben, worauf, Kouriere, von den Gesandten von Rußland, Oestreich und England an ihre Höfe sogleich abgefertigt wurden; man glaubte, daß diese Sendungen durch die Note veranlaßt seyen. Ein hiesiges Blatt liefert einen Auszug aus dieser Note. „Der König habe in diesem Zustand der Dinge, keine andre Pflicht mehr zu erfüllen, als jene Seiner eignen Sicherheit und der allgemeinen Gerechtigkeit; Er werde dessen ungeachtet immer beweisen, daß Er von eben denselben Grundsätzen und immer vom nemlichen Wunsch belebt sey, daß ganz Europa nemlich die Wohlthaten des Friedens genießen möge, welchen Er für seine Völker so gerne beybehalten wolle; dahin gehe Sein einziges Bestreben; Er werde aus allen Seinen Mitteln dazu beitragen, um diesen Frieden auf einen festen Fuß wieder herzustellen; Er werde diesem grossen Werk Seine thätige Vermittlung und Seine unaufhaltsame Sorgfalt widmen; dieß betrachte Er als Seine heiligste Pflicht! Er könne sich, bey Seiner Pflicht für die Sicherheit Seiner Völker zu sorgen, nur auf sich selbst verlassen: Er sähe sich durch die jetzigen Umstände genöthigt, solche Stellungen, welche zur Vertheidigung der preuss. Staaten unumgänglich nothwendig sind, durch Seine Armeen einnehmen zu lassen etc.“

Vom Inn hatten sich alle russ. und östr. Truppen zurückgezogen, um, wie man vernimmt, ihre ganze Stärke in und bey Salzburg zu konzentriren. Diese von fast unzugänglichen Gebürgen, Flüssen und Seen gedeckte Position, setzt die Verbündeten mit Tirol, Steiermark, Kärnthén, und daher auch mit Italien in Verbindung, flankirt das Centrum der anrückenden franz. baierischen Armee, und bedroht bey einem Vordringen der letztern über das Innviertel in Oberösterreich derselben Rücken, dergestalt, daß die Kommunikation mit den rückwärts stehenden Korps abgeschnitten werden könnte. Indessen dürften die hier ange deuteten Schwierigkeiten nur dazu dienen, das bisher

unübertroffene militärische Genie eines gekrönten Heerführers, der den Sieg gefesselt zu haben scheint, in, wo möglich, höhern Grade zu verherrlichen, und ihm zur Erreichung seiner edlen FriedensAbsichten neue Mittel darzubieten.

Niederbayern, vom 31 Oct.

Auch die neuesten Nachrichten, welche wir vom Inn und von der Salza hier erhalten, sprechen von nichts, als von dem erstaunend schnellen Vorrücken der Franzosen im Oestreichischen und Salzburgischen. Man will aus sehr guten Quellen wissen, daß sie nicht nur in Braunau, sondern sogar in Linz stehen. Die Russen retiriren beständig. Das kais. Hauptquartier, welches sich zur Zeit in Mühldorf befindet, wird ehestens weiter verlegt werden.

Nach Berichten aus dem franz. Hauptquartier ist Gen. Massena bis nach Udine vorgerückt.

Salzburg, vom 31 Oct.

Der gestrige Tag floß nicht ganz ohne eine denkwürdige Begebenheit für die Geschichte unsers Landes ab.

Eine große Division der vereinigten bayerischen und kais. franz. Armee rückte in unsre Stadt ein. Ein Theil derselben zog gegen Hallein dem Pongau zu; und der andre wählte die Straße nach Neumarkt und Straßwalchen. Wieder ein Theil blieb bey uns zurück. Es waren Kavallerie und Fußvolf, Kanonen und Munitionswagen in langen Zügen. Nach 12 Uhr trafen der Hr. Marschall Bernadotte selbst hier ein, und mit ihm die vornehmsten Anführer der franz. Armee.

Kein Unfall störte den Einzug; der Anblick der schönen Ordnung war beruhigend für unsre friedliche Stadt. Unsere guten Bürger versehen noch die Wachen.

Augsburg, vom 31 Oct.

Ein diesen Abend hier angekommener franzöf. Offizier brachte die Nachricht mit, daß die Franzosen auch Salzburg schon im Besiz haben. Nach seiner Aussage erlangten sie diese, so wie auch die übrigen Positionen am Inn, ohne ein Treffen liefern zu dürfen, indem die Oesterreicher diese Plätze schon alle verlassen hatten. Dieser Offizier, welcher den Auftrag hat, das in Donauwörth stehende Depot von Kanonen, Munition &c. auf Schiffe zu laden und auf der Donau nach der Gegend von Passau transportiren zu lassen, wird morgen früh von hier nach seiner Bestimmung abgehen. Er erzählte unter andern, daß der Mangel an Lebensbedürf-

nissen in Baiern, wegen der sich in diesem Lande befindlichen großen Menschenmasse außerordentlich drückend sey.

Augsburg, vom 1 Nov.

Der Truppenmarsch aus Schwaben nach Baiern gieng heute außerordentlich stark. Nicht nur die seit mehreren Tagen hier gelegenen Württembergischen Regimente marschirten heute zu Mittag von hier ab, sondern es giengen auch noch einige Regimente von den nämlichen Truppen, welche auf den benachbarten Dörfern lagen, durch unsere Stadt, über den Lech, nach Baiern. Auch sind sehr viele Kanonen Munitionswagen &c. dahin abgeführt worden.

Augsburg, vom 1 Nov.

Der Marschall Ney hat mit seinem Hauptquartier gestern Landeberg verlassen. Sein Korps marschirt in 2 großen Abtheilungen gegen die Pässe bei Scharnitz und Kufstein. Wie man hört, hat es vom Kaiser Befehl, bis Inspruk vorzudringen und sich dort mit dem Korps, welches der Marschall Massena aus Italien nach Tyrol detaschiren soll, in Verbindung zu setzen. Der russische General ex Chef, H. v. Kutusow, hat, wie es heißt, den Entschluß gefaßt, sich in eine Stellung bei Wels zurückzuziehen, um nicht am Inn von dem schon bis Salzburg vorgebrungenen rechten Flügel der franz. Armee in den Rücken genommen zu werden. Dort scheint er, wenn ihm Zeit dazu gelassen wird, die zweite russische Hülfarmee und die aus Ungarn und Italien herbeieilenden östreichischen Verstärkungstruppen abwarten zu wollen.

Augsburg, vom 2 Nov.

Unter denen zum Depot der französischen Armee gehörigen Truppen, welche gestern in unserer Stadt angekommen, und heute wieder nach Bayern aufgebrochen sind, befanden sich auch Voltigeurs. Sie sind sehr leicht gekleidet, und haben außer einem leichten Obergewehr keine Waffen.

Stuttgart, vom 1 Nov.

Se. Kursürstliche Durchlaucht haben durch folgendes höchstnädigstes Generalrescript Vorkehrungen gegen Erzeße französischer Militair Personen anzuordnen geruhet.

Friedrich der Zweyte, von Gottes Gnaden, Herzog von Württemberg, des heil. Röm. Reichs ErzPanner und Kursürst, Herzog von Teck &c. &c.

Nach den bestimmt und ernstlich erklärten Absichten

Er. Majestät des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien, sollen die in unsern Kurfürstlichen Staaten sich befindenden oder durchmarschirenden Truppen die strengste Mannszucht beobachten, und sich durchaus auf eine Art betragen, welche den zwischen Er. Kaiserlich Königlichem Majestät und Uns bestehenden freundschaftlichen Verhältnissen ganz entspricht.

Geradezu gegen diese Verhältnisse und gegen den sonst rühmlich bekannnten Geist des Ehrgefühls und der Ordnung, welcher, die siegreiche Französische Armee im Ganzen ausgezeichnet, haben sich kleinere Abtheilungen derselben, einzelne Militär-Personen und sogar einige Angestellte bei dem Kriegs-Kommissariat, in unsern Landen und gegen unsere getreue Unterthanen, welche bisher mit Erschöpfung ihrer Kräfte für den Unterhalt der Französischen Armee, und für die Beförderung ihrer Operationen, aufs bereitwilligste sorgten, die auffallendsten Mißhandlungen und Gewaltthaten erlaubt.

Mit dem gerechtesten schmerzhaften Gefühl erhielten Wir bisher täglich beinahe aus allen unsern Aemtern ganz unerwartete Anzeigen und laute Klagen hierüber.

Bald werden unsere Beamten mishandelt, wenn sie unmögliche und ungerechte Forderungen pflichtmäßig zurückschicken, bald werden die Unterthanen selbst, wenn sie ihren letzten Bissen Brod mit den Französischen Truppen getheilt haben, ihrer wenigen Baarschaft, ihrer geringen Kleidungsstücke, und ihres Viehs beraubt, und öfters nicht nur mishandelt, sondern sogar tödlich verwundet.

Angestellte bei dem Kriegs-Kommissariat erlauben sich überflüssige Requisitionen, während sie einzelne Gemeinden und auswärtige Herrschaften gegen Abfindung davon befreien, hindern unsere Beamte an der eigenen ordnungsmäßigen Abgabe der Naturalien an die verschiedene durchmarschirende Armeekorps, und nehmen die auf Nothfälle für die unvermuthet ankommenden Truppen zusammengebrachten Natural-Vorräthe in Anspruch.

Durch ein solches Verfahren werden nicht nur unsere ohnehin schon oft an den ersten Bedürfnissen Mangel leidende liebe und getreue Unterthanen auf eine unverantwortliche Art an den Rand der Verzweiflung gebracht, sondern es wird auch zugleich für die nachfolgenden Kaiserlich-Französischen Armeekorps und Transporte das Fortkommen durch ganz ausgeehrte und ausgeplünderte Gegenden unmöglich gemacht.

Wir sind daher nicht nur aus landesväterlicher Sorgfalt für unsere liebe und getreue Unterthanen, sondern auch zugleich aus Rücksicht auf die Beförderung des Kriegsdienstes Er. Majestät des Kaisers der Franzosen, unsers erhabenen Allirten, dringend veranlaßt, allen jenen Gewaltthaten und Ausschweifungen endlich mit Nachdruck zu begegnen.

Zu diesem Zwecke befehlen Wir allen unsern Ober- und Staats-Beamten hierdurch gnädigst, in allen ihren Amts- und zugehörigen Orten solche Anstalten zu treffen, daß diejenige Französische Militär- und Kommissariats-Individuen, welche sich Erzeße von der obgedachten Art erlauben, und dadurch sich jeder Nachsicht und des Französischen Namens unwürdig — so wie geradezu gegen die höchste Absichten und Befehle ihres Kaisers ungehorsam betragen, ohne alle Rücksicht in Arrest gebracht werden, um solche unter genauer Angabe ihres Vergehens an ihre vorgesetzte Behörde zur verdienten exemplarischen Bestrafung überliefern zu können, wozu die sich etwa in der Nähe befindenden Abtheilungen unserer Truppen ausdrücklich angewiesen sind, auf Requisition hilffreiche Hand zu leisten.

Stuttgart, vom 2 Nov.

Das Französische Armeekorps des Marschalls Angereau scheint nicht lange im Breisgau bleiben zu wollen. Es trifft schon Anstalten, in Oberschwaben von der Schweizer Gränze an durch den Schwarzwald vorzurücken, und sich mit seinem linken Flügel bis gegen Sulz und Alpirspach herab zu senten.

P r e u s s e n .

Berlin, vom 29 Oct.

Am Sonntag kam der russ. Kaiser von Potsdam hierher zurück, so wie des Königs Majestät. Mittags war großes Diner, nachher Cour der Geandten, und Abends die Oper: Armide. Gestern Morgens giengen Se. kais. Maj. zur Parade.

Der Marschall Duroc hat einen Courier erhalten, welcher, wie man vermuthet, Ueberbringer der Antwort des Kaisers Napoleon auf die den franz. Negociateurs überreichte Declaration unsers Hofes seyn dürfte. Dieser Courier spannt die allgemeine Aufmerksamkeit.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 28. Oct.
Der neueste Moniteur enthält Folgendes aus Mailand, vom 21. Oct. Den 19. Oct. ist eine 2. Division

des Marschalls Massena über die Etsch, bey Ronco, gegangen. Wir haben jetzt eine Linie jenseits der Etsch, welche sich von Verona bis St. Maria erstreckt. Die Oestreicher haben ihre Linie von St. Michael bis Montebelle.

Mailand II. Bulletin der Italienischen Armee.

Dieser Armee ist von den glücklichen Vorschritten der Armee in Deutschland benachrichtiget, u. anwortet: Der H. Marschall Massena ist über die Etsch gegangen und hat den Feind geschlagen. Bey dem Abgang des Couriers war er vor den Thoren von Vizenja, Paris, vom 31 Oct.

Der Moniteur berichtet heute aus Boulogne, daß dort am 25 die Siege unsrer Armeen durch Glockengeläute und Artilleriesalven gefeiert wurden, während die englischen Schiffe vor dem Hasen, gleichfalls durch Abfeuern der Kanonen, den Jahrestag der Thronbesteigung des Königs von Großbritannien begiengen. — Längst der ganzen Küste fährt man fort, die Magazine mit Lebensmitteln und Fourage zu füllen, gleich als ob die Armee noch daselbst wäre, oder doch in kurzem dahin zurückkäme. — Der englische Kapitän Wright, der in letzten Transporte der aus England nach Frankreich gekommenen Verschwörer aus Land gesetzt hat, und seit einiger Zeit im Tempel gefangen saß, hat sich, nach einem unserer Journale, nachdem er die letzten Armeebulletins im Moniteur gelesen hatte, selbst entleibt. — Dieser Tagen ist das 65 Linieninfanterieregiment, von Brest kommend, hier durch nach Deutschland marschirt, Straßburg, vom 3 Nov.

Zwölftes Bulletin der großen Armee.
Haag, den 28 Oct. 1805.

Das Armeekorps des Marschall Bernadotte ist am 26 von München aufgebrochen. Es kam Tags darauf zu Wasserburg an; und übernachtete zu Altenmark. Sechs Brückenbögen waren verbrannt. Der Graf Manucci, Oberst der bayerischen Armee, hatte sich von Roth nach Rosenheim begeben. Auch da fand er die Brücke verbrannt, und den Feind auf der andern Seite. Nach einer heftigen Kanonade trat uns der Feind das rechte Ufer ab. Mehrere französische und bayerische Bataillons setzten über den Inn, und am 28ten Mittags, waren beide Brücken ganz hergestellt. Die Genie-Obersten Mario und Somis hatten alle mögliche Thätigkeit

auf die Herstellung dieser Brücken gewandt. Der Feind wurde lebhaft verfolgt. Sobald man übergehen konnte, machte man häufig Gefangene von seinem Nachtrab.

Der Marschall Davoust ist mit seinem Armeekorps am 26ten von Freysingen abmarschirt, und befand sich am 27 zu Wähldorf. Der Feind vertheidigte das rechte Ufer des Inn, wo er sehr vortheilhaft gelegene Batterien errichtet hatte. Die Brücke war so sehr zerstört worden, daß man viele Mühe hatte, sie wieder herzustellen. Am 28ten Mittags war ein großer Theil der Armee des Marschalls Davoust über derselben.

Der Prinz Murat ließ eine Reiter-Brigade über die Brücke von Wähldorf setzen, und die Brücken zu Dettingen und Märkt herstellen, die einem Theil der Reserve zur Passage dienten. Der Kaiser begab sich für seine Person nach Haag.

Das Armeekorps des Marschalls Soult ist vor Haag bivakirt; das Korps des Generals Marmont übernachtet heute zu Bilsbiburg; das, des Marschalls Ney zu Landsberg; das, des Marschalls Lannes auf dem Wege von Landshut nach Braunau.

Allen Berichten zufolge, die man in Ansehung des Feindes hat, retirirt die russische Armee.

Es hat den ganzen Tag stark geregnet. Das ganze Land zwischen der Iser und dem Inn ist mit Tannenwäldern bedeckt und unfruchtbar. Die Armee rühmt sehr den Eifer und die Bereitwilligkeit der Einwohner von München, ihr die notwendigen Lebensmittel zu liefern.

Italien.

Neapel, vom 7 Oct.

Heute wurde hier bekannt gemacht, daß die Neutralität unsers Königs von allen Mächten anerkannt worden sey. Wir werden also keine fremde Truppen sehen, und binnen einem Monat wird auch der Abzug der französischen Truppen aus unserm Lande erfolgen. Diese erfreuliche Nachricht ist für das Königreich beyder Sizilien, und für den Kirchenstaat eine große unschätzbare Wohlthat.

Schreiben aus Neapel, vom 8 Oct.

Gestern früh ist ein kaiserl. französischer Courier in hiesiger Stadt eingetroffen, welcher unserm Hofe die höchst erfreuliche Nachricht überbrachte, daß der Kaiser Napoleon die Neutralität desselben anerkenne. Wir werden also das unschätzbare Glück genießen, hier in

vollkommener Ruhe zu leben. Die bisher in der Provinz Puglien gestandenen 28,000 Mann Franzosen haben Befehl, noch in diesem Monat das Königreich Neapel zu verlassen, und sich an die Armee des Marschalls Massena anzuschließen. Heute Abends machte der hiesige kais. königl. Gesandte, Graf von Kaunitz, auf eine offizielle Weise bekannt, daß Frankreich dem Hause Oesterreich den Krieg förmlich angekündigt habe.

Oesterreichisch: Verona, vom 20 Oct.

Abends 7 Uhr.

Hier ist folgender officieller Bericht erschienen: Am 18ten dieß Morgens 4 Uhr brach ein Korps Franzosen über die Etschbrücke bey Castell Vecchio herüber, welches die Brigaden der Generale Bukassowich und Sommariva von der Hauptarmee des Erzherzogs Karl abzuschneiden suchte. Allein die Regimenter Hohenlohe und Koburg leisteten einen so hartnäckigen Widerstand, daß der Feind die Verschanzungen bey dem Thor St. Giorgio nicht überwältigen konnte, und so blieb das diesseitige Verona von einem feindlichen Besuch verschont. Abends verließen die Franzosen die Anhöhen von St. Lorenzo, wo sie bereits sich zu verschanzen angefangen hatten, und zogen sich hinter die Batterien des Castell Vecchio zurück. Ausser den Todten und Verwundeten verloren sie 600 Gefangene, unter denen sich mehrere Offiziers befinden. Die Oesterreicher zählten 300 Todte und Verwundete, auch verloren sie einige hundert Gefangene, und 2 Kanonen. Das Gefecht dauerte von Morgens 4. Uhr bis Abends 7. Uhr. Die Franzosen passirten zu gleicher Zeit bey Pescantina und Ponton den Etschfluß, und trieben auch dort die Oesterreicher zurück. Allein am 19ten, gestern, mußten sie sich auch auf diesen beyden Punkten zurück ziehen; und heute (am 20 Oct.) sind sie ganz über die Etsch in ihre vorige Positionen zurück gekehrt; sie halten nur noch die Stelle zwischen dem Thor St. Giorgio und Castell Nuovo besetzt, die von ihren Batterien vertheidigt wird.

*) Wir haben den französischen Amtsbericht über die Vorfälle bey Verona bereits geliefert. Hier bemerken wir nur noch, daß unter der von den Franzosen auf der Seite von Oesterreichisch: Verona am 20. Oct. noch behaupteten Stelle wahrscheinlich der Brückenkopf zu verstehen ist, den die Franzosen gleich nach dem Uebergang am 18ten daselbst aufzuwerfen anstiegen. — Obiger amtlicher Bericht ist in der Roveredaner, Trientiner, und andern Zeitungen zu lesen.

Todes Anzeige.

In meinem und meiner Geschwister Namen mache ich hiemit allen unsern Anverwandten und Freunden die Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, die Witwe des zu Lannenkirch verstorbenen Pfarrers Grether, Juliana geborne Panniser den 24ten d. M. zu Willisorf im Canton Thurgau, wo sie seit einiger Zeit bey meinen Brüdern lebte, durch einen sanften Tod ins bessere Leben abzurufen. Ihre nie ermüdete, seltene Muttertreue verdient unsere dankbaren Thränen, und so viele, die sie kannten und liebten, werden unsern gerechten Schmerz mitempfunden. Sichstetten den 31 Oct. 1805.

J. W. Grether Pfarrer.

General: Pardon.

Carlsruhe. Nachdem des Durchlauchtigsten Kurfürsten und Herrn, Herrn Karl Friedrich von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hochberg des heiligen Römischen Reichs Kurfürst, Pfalzgraf bei Rhein, Fürst zu Konstanz u. den für alle vor dem 10 Oct. von irgend einem Badischen Corps entwichenen Soldaten bis auf den 31 Oct. verwilligten General Pardon nunmehr bis auf den 1 Jenner 1806 zu verlängern gnädigst geruhet haben, so wird dieses hiemit öffentlich mit dem Anhang bekannt gemacht, daß jeder rückkehrende Deserteur, wenn ihm nichts als die Desertion zur Last fällt, wegen dieses Verbrechens ganz Straffrey seyn soll. Carlsruhe d. 2 Nov. 1805.

Kurbadisches KriegsCollegium.

Carlsruhe. (Holz zu verkaufen.) Bey Andreas Marbe Hirschwirth in Deyertheim ist eine Parthee Buchenes, Birnbaumenes und Eichenes Brennholz nach dem Herrschaftlichen Maß zu verkaufen. Ganz frey hieher geliefert kostet das Buchene 10 fl. das Birnbaumene 9 fl. 30 kr. und das Eichene 7 fl. Liebhabere belieben nur ihre Bestellungen bey Jung Handelsmann Marbe in KleinCarlsruhe zu machen. Das Holz ist alles gut und trocken, schon im Frühjahr gemacht und kann täglich beschäftigt werden.

Carlsruhe. (Empfehlung.) Friedrich Schad, Bäcker u. Tapezier, empfiehlt sich einem geehrten Publikum, mit allerley Arbeiten von Sessel u. Canapee, beschlagen oder mit Matrazen u. Küssen, wie auch Converten, Bettmatrazen, auch aller Sorten Vorhänge, um die billigsten Preise.

Auch meine Ehefrau desgleichen empfiehlt sich, einem geehrten Publikum, um Lehrlinge, welche weis wollen näher lernen, anzunehmen.

Ich logire bey Herrn Rechnungsrath Schenk in der Waldhorngäß.